Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 4

Rubrik: Die bunte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die bunte Seite

Die Ruinen vom Obersalzberg

Der vielgenannte «Berghof», ein «bescheidenes Landhaus des Führers», in Wirklichkeit ein mit unerhörtem Luxus verschwenderisch ausgestattetes Gebäude, steht als rauchgeschwärzte Ruine da. Es soll nach Wunsch der Berchtesgadener in diesem Zustand erhalten werden. Von der unversehrten breiten marmornen Treppe aus kann man in den ehemaligen grossen Empfangsraum gelangen. Auch der Führer-Bunker kann besichtigt werden. In ihm fehlt nichts, was zu einem sorgenfreien Leben auf Wochen und Monate hinaus notwendig war. In nächster Nähe des einstigen Berghofes ragen die Ruinen der nicht viel weniger verschwenderisch ausgestatteten Landhäuser Görings, Goebbels und Bormanns in die Luft. Vor den Trümmern des ersten Hauses sieht man Ueberreste der mit Himmelblau lasierten Kacheln ausgemauerten Badeanlage. Eine breite Autostrasse zieht sich in zahlreichen Windungen hinauf auf den dem Hohen Göll vorgelagerten Kehlstein (1834 m), auf dessen höchster Felsenspitze das «Tee-Haus des Führers» steht. Der Einfall, dort einen solchen Bau zu errichten, in den man nur durch einen elektrischen Fahrstuhl gelangen konnte, hat durch die riesigen Felssprengungen manchem deutschen und italienischen Arbeiter das Leben gekostet.

Die 43 Bauernfamilien, die man vor Jahren vom Obersalzberg vertrieb, obwohl sie seit Jahrhunderten dort heimisch waren, werden wieder an Ort und Stelle angesiedelt. Inmitten dieser neuen Bauernsiedlung wird nach dem Willen des Münchener Erzbischofs, Kardinal Dr. von Faulhaber, eine Sühnkapelle erbaut. Die oberhalb des Berghofes stehende Kino- und Theaterhalle Hitlers wird als Notkirche in den ausgebombten Münchner Vorort Neuhausen gebracht.

Der chilenische Handelsattaché in der Schweiz, Tito Korner, wurde an der französisch-schweizerischen Grenze verhaftet, als er Gold und Devisen im Werte von 280 000 Franken ins Ausland schmuggeln wollte. Korner reiste mit dem Diplomatenpass und hatte die Schmuggelware in einem besonders hergestellten Benzintank untergebracht. Die chilenische Staatskanzlei hat Tito Korner sofort entlassen und ihm seinen Diplomatenpass entzogen. Unser Bild zeigt Attaché Tito Körner beim Verlassen des Bundeshauses nach dem Neujahrsempfang 1947.

Die ferne Sonne

Die Sonne ist 149 500 000 km von der Erde entfernt. Eine Strecke, für die ein Schnellzug von 100 std./km ungefähr 200 Jahre brauchen würde. Auch mit dem neuen Düsenflugzeug, das den Weltrekord von 991,6 Std./km einhält, müsste man sich 20 Jahre gedulden, bis man auf der Sonne anlangte. Sie hat eine Oberfläche, die ungefähr 11 900mal grösser ist als die der Erde. Die Temperatur in ihrer «Atmosphäre», der Photosphäre, beträgt 6000 Grad Celsius. Rechnet man den Energieverbrauch der Sonne in Kohle um, so kommt man auf das Resultat, dass sie einer Menge von 10 000 Billionen Tonnen Kohlen in der Sekunde gleichkommt! Als Vergleich sei die ungefähre Weltproduktion angegeben: 1200 Millionen Tonnen im Jahr. — Kleiner Mensch, was nun?

Wenn Schwatzbasen telephonieren...

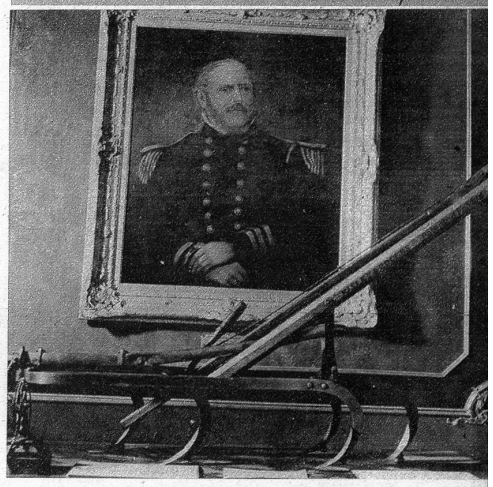
Die Stadt Birmingham musste in den letzten drei Monaten sehr unangenehme Erfahrungen mit ihrem Telephonnetz machen. An fast jedem Werktag versagten zwischen 12 Uhr und 13.30 Uhr fast alle Telephone den Dienst. Sehr häufig dauerte es eine Viertelstunde, bis sich überhaupt der Summton hören liess. Wie die Telephonverwaltung mitteilt, ist es namentlich die Damenwelt, die diese Störungen verursachte; denn bei den Frauen habe sich die Unsitte eingebürgert, während der Mittagspause endlose Telephongespräche zu führen, wodurch in den automatischen Stationen sämtliche Verteilungskabel blockiert würden. Die Ueberlastung kam weniger von den Privatabonnenten, als von den öffentlichen Fernsprechautomaten. In Birmingham hat man daher jetzt eine Art «Telephonzensur» eingeführt: Die Gespräche aus Telephonkabinen werden abgehört und, sofern es sich um «inhaltloses Gefasel» handelt, nach zehn Minuten abgeschnitten.

Kronprinzessin Juliana verschenkt geschenkte Babywäsche

Ganz Holland weiss, dass im Königshaus ein freudiges Ereignis bevorsteht, und ganz Holland wartet mit riesiger Spannung auf den grossen Augenblick, da dem Haus Oranien — vielleicht — ein Thronfolger geschenkt wird. Kronprinzessin Juliana erhält schon heute ganze Stösse von Babywäsche, die sie alle der freiwilligen Frauenhilfsorganisation zuweist mit dem ausdrücklichen Wunsch, alle diese schönen und nützlichen Dinge bedürftigen Wöchnerinnen zu schenken. In der Sammelstelle türmen sich die geschenkten Babyausstattungen. (ATP)

Der Aussenminister ohne Abendanzug

Der italienische Aussenminister, Pietro Nenni, der in der zweiten Monatshälfte zu einem offiziellen Besuch nach London fahren soll, litt deswegen bis jetzt unter einem Alpdruck, genannt «Abendanzug». Denn Italien ist wohl das einzige Land der Welt, dessen Aussenminister nicht über einen Abendanzug verfügt, und Signor Nennis Gehalt beträgt gegenwärtig monatlich 35 000 Lire, nur ein Drittel dessen, was ein Frack kostet. Sozusagen in letzter Stunde ist nun allerdings die Rettung eingetroffen, denn einer seiner Freunde in Südamerika, der von der Misere hörte, hat ihm das Fehlende geschickt, so dass Italiens Aussenminister in London tadellos auftreten kann.

Der «Friedenspflug» wieder in Genf

Im Jahre 1939 überliess der Genfer Staatsrat leihweise den «Friedenspflug» des Alabama-Saales dem Generalsekretariat des Völkerbundes, um im Pavillon des Völkerbundes an der Weltausstellung in Neuyork aufgestellt zu werden. Der «Friedenspflug», der während des Krieges dem Franklin-Institut in Philadelphia anvertraut worden war, kehrte dieser Tage wieder nach Genf ins Rathaus zurück. Der «Friedenspflug» wurde aus Degen englischer und amerikanischer Schiffsoffiziere hergestellt. (Photopress.)